

# **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021** **der Volksbank Göppingen eG**

## **Gliederung des Lageberichts**

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
  - 1. Rahmenbedingungen
  - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
  - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
  - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
    - a) Ertragslage
    - b) Finanzlage
    - c) Vermögenslage
  - 5. Gesamtaussage zur Wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

## **A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet, welches wir grundsätzlich als Landkreis Göppingen mit den angrenzenden Regionen sehen. Neben unserer Hauptstelle in Göppingen unterhalten wir ab dem 01.01.2022 drei Dienstleistungszentren in Donzdorf, Ebersbach und Geislingen, sowie weitere 17 Geschäftsstellen und Beratungsfilialen im Kreis. Ergänzt wird das Angebot durch 19 Selbstbedienungs-Standorte. Im Genossenschaftsregister eingetragene Zweigniederlassungen im Sinne von §14 GenG sind nicht vorhanden. Darüber hinaus nutzen wir das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft.

Wesentliche Veränderungen unserer Geschäftstätigkeit haben wir 2021 nicht vorgenommen.

Unsere Bank ist sowohl der BVR Institutssicherung GmbH als auch der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Gegenüber der BVR Institutssicherung GmbH bestehen Beitragsverpflichtungen zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen. Die Sicherungseinrichtung hat nach § 1 ihrer Satzung die Aufgabe drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten abzuwenden oder zu beheben (Institutsschutz).

### **Personal- und Sozialbereich**

Wir sehen in unserem Personal einen strategischer Schlüsselfaktor, der unmittelbar gebraucht wird, um neue, kundenzentrierte Konzepte von Mensch zu Mensch im Markt zu platzieren. Um in einem hart umkämpften Arbeitsmarkt zentrale Stellen und Funktionen in der Bank auch in der Zukunft mit ausreichend qualifizierten Mitarbeitern besetzen zu können, stellen wir jährlich neue Auszubildende ein. Wir sehen die betriebliche Ausbildung zudem als einen Aspekt der gesellschaftlichen Verantwortung unserer Bank.

Die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt 2021 ist mit 273,3 im Vergleich zu 274,5 im Vorjahr um 0,4% oder 1,2 Mannjahren zurückgegangen. Die Übernahme der Auszubildenden, die Einstellung neuer Mitarbeiter und Arbeitszeitaufstockungen konnten die natürliche Fluktuation nicht ausgleichen. In 2021 wurden 8 neue Auszubildende eingestellt. Neben Bankkaufleuten werden auch duale Bachelor of Art-Absolventen und ein Kaufmann für IT-System-Management ausgebildet. In 2022 werden wir weitere 10 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

In 2021 hat sich der Personalbestand strukturell nicht wesentlich verändert. Etwa ein Drittel unserer Mitarbeiter (w/m) - 29,5%/99 Personen befinden sich im Altersbereich bis 40 Jahre (Vj. 30,1%). Die Altersstruktur der Mitarbeiter (w/m) stellt sich wie folgt dar:

<b><u>2021:</u></b>	336 Personen	<b><u>2020:</u></b>	345 Personen
unter 30 Jahre:	60 Personen	unter 30 Jahre:	64 Personen
30 bis unter 40 Jahre:	39 Personen	30 bis unter 40 Jahre:	40 Personen
40 bis unter 50 Jahre:	97 Personen	40 bis unter 50 Jahre:	111 Personen
50 bis unter 55 Jahre:	58 Personen	50 bis unter 55 Jahre:	50 Personen
ab 55 Jahre:	82 Personen	ab 55 Jahre:	80 Personen

Per 31.12.2021 beschäftigen wir insgesamt 24 Auszubildende (Vj. 25), was einer leicht gesunkenen Ausbildungsquote von 7,1% (Vj. 7,2%) entspricht.

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Rahmenbedingungen**

Quellen: Rundschreiben des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) "Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2021" vom 02. März 2022 und "Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahre 2021" vom 22. März 2022 sowie Analyse der Industrie- und Handelskammer (IHK) Region Stuttgart zu ihrer Jahresbeginnumfrage.

**Konjunktur:** Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunkturreinbruch des ersten Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte im Vorjahresvergleich um deutliche 2,9%, nachdem es 2020 um massive 4,6% zurückgegangen war. Das Wirtschaftswachstum hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn die Konjunktur nicht weiter durch die Folgen der anhaltenden Pandemie gedämpft worden wäre. Das Wirtschaftsgeschehen wurde 2021 einerseits durch die abermaligen Coronawellen und die im Zuge dieser Wellen zeitweise verschärften Infektionsschutzmaßnahmen merklich beeinträchtigt, besonders zu Jahresbeginn sowie zum Jahresende. Von den Schutzmaßnahmen waren vor allem die kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche betroffen, wie die Reisebranche, die Kreativwirtschaft und das Gastgewerbe. Andererseits bremsten die im Jahresverlauf zunehmenden Rohstoffpreise und Materialknappheiten spürbar die Aktivitäten, insbesondere im produzierenden Gewerbe. Die kräftige und geographisch breit angelegte Konjunkturerholung führte nämlich zu einem ungewöhnlich starken Anstieg der globalen Nachfrage nach Rohstoffen und Vorleistungsgütern, wie Halbleitern, Plastik und Metallen, sowie zu erheblichen Logistikproblemen.

**Konsum:** Mit den schrittweisen Lockerungen von Infektionsschutzmaßnahmen im Sommerhalbjahr und

den durch Impfungen und Testungen erzielten Fortschritten bei der Pandemiebekämpfung setzte sich die im zweiten Halbjahr 2020 begonnene Erholung der privaten Konsumausgaben fort. Begünstigt wurde das Konsumklima auch durch die Lohn- und Einkommenszuwächse vieler Privathaushalte sowie einige fiskalpolitische Maßnahmen, wie die Abschaffung des Solidaritätszuschlags für die meisten Steuerzahler und die Erhöhung des Kindergeldes. Wegen der pandemiebedingt schwierigen Lage im ersten und vierten Quartal konnte der preisbereinigte Privatkonsum auf Jahressicht aber lediglich um 0,1% zulegen. Die privaten Konsumausgaben verharrten damit im Wesentlichen auf Vorjahresniveau. Im Jahr 2020 waren sie um 5,9% eingebrochen. Der Staatsverbrauch legte hingegen 2021 erneut zu, nicht zuletzt wegen verstärkter Ausgaben im Gesundheitsbereich. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen um 3,1% und damit in ähnlicher Größenordnung wie im Vorjahr.

**Investitionen:** Nach dem starken Rückgang des Vorjahres um 11,2% stabilisierten sich die Ausrüstungsinvestitionen 2021 ebenfalls. Angesichts des verbesserten globalen Konjunkturmehrfelds, der steigenden Auslastung der Wirtschaft und der insgesamt nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen, mit anhaltend niedrigen Zinsen, erhöhten sich die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge um 3,4%. Das Wachstum der Investitionsausgaben hätte ohne die hohen Rohstoffpreise und Materialengpässe aber deutlich stärker ausfallen können. Dies gilt auch für die Bauinvestitionen, deren langjähriger Aufwärtstrend sich abgeschwächt fortsetzte (+0,7% nach +2,5% im Vorjahr). Wichtigste Wachstumsstütze blieb der Wohnungsbau, der weiterhin vom enormen Bedarf an Wohnraum und dem günstigen Finanzierungsumfeld Rückenwind erfuhr. Alles in allem blieben die Investitionsausgaben aber etwas hinter dem vor Ausbruch der Coronakrise in Deutschland im Jahr 2019 erreichten Stand zurück.

**Außenhandel:** Im Zuge der weltwirtschaftlichen Belebung und des vielfach erfolgten Abbaus von pandemiebedingten Reisebeschränkungen nahm der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft spürbar an Fahrt auf. Eine Ausnahme bildete allerdings der Warenhandel mit dem Vereinigten Königreich, der sich wegen des zum Jahresanfang vollzogenen Austritts des Landes aus der Europäischen Union vergleichsweise schwach entwickelte. Angesichts kräftig steigender Exporte (+9,9%) und leicht weniger dynamisch expandierender Importe (+9,3%) lieferte der Außenhandel als Ganzes rechnerisch einen positiven Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum in Höhe von 0,8 Prozentpunkten. Die vor Krisenausbruch erreichten Niveaus konnten aber auch hier noch nicht wieder erlangt werden.

**Staat:** Trotz der Konjunkturerholung blieb die Situation der öffentlichen Haushalte 2021 angespannt. Der Staat schloss das zweite Jahr in Folge mit einem hohen Finanzierungsdefizit ab. Hierzu trug auch bei, dass die staatlichen Mehrausgaben zur Abfederung der negativen Pandemiefolgen vielfach andauerten, wie die Zahlung von Überbrückungshilfen an Unternehmen und die Verlängerung des verbesserten Zugangs zum Kurzarbeitergeld. Der gesamtstaatliche Fehlbetrag lag bei 132,5 Mrd. €, was 3,7% des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Die Schuldenquote dürfte von gut 69% im Vorjahr auf etwa 71% gestiegen sein und damit die Maastricht-Obergrenze von 60% erneut deutlich überschritten haben. Erste amtliche Angaben zur Schuldenquote im Jahr 2021 werden voraussichtlich im April 2022 veröffentlicht.

**Arbeitsmarkt:** Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Erholung und wegen der demografisch bedingt

wieder zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten ging die Arbeitslosigkeit etwas zurück. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um 82 Tsd. auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von 5,9% auf 5,7%. Die Erwerbstätigenzahl blieb hingegen, trotz einer spürbaren Belebung im Sommerhalbjahr, im gesamten Jahr gegenüber 2020 im Wesentlichen unverändert bei rund 44,9 Mio. Menschen.

**Inflation:** Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0% im Januar auf 5,3% im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1% und damit so kräftig wie seit 1993, im Nachgang des Wiedervereinigungsbooms, nicht mehr. 2020 hatte die Inflationsrate noch bei 0,5% gelegen. Für den rasanten Anstieg der Inflationsrate waren verschiedene Sondereffekte verantwortlich, vor allem die Basiseffekte der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung vom zweiten Halbjahr 2020 sowie die Ölpreiserholung nach dem Einbruch vom Frühjahr 2020. Auch die bereits erwähnten Lieferengpässe sowie die Einführung der nationalen CO<sub>2</sub>-Bepreisung für die Sektoren Verkehr und Wärme wirkten spürbar preistreibend.

**Finanzpolitik der Zentralbank:** Mehrere Notenbanken strafften ihren geldpolitischen Kurs. Die FED kündigte im Dezember einen schnelleren Ausstieg aus ihren Anleihekäufen an als zuvor geplant. Die Bank of England erhöhte als erste der großen Notenbanken ihren Leitzins. In den USA zeigte sich die Konjunktur robust, auch unter dem Einfluss des massiven, rund 2 Billionen US-Dollar schweren Konjunkturpakets des neuen Präsidenten Joe Biden. Gleichzeitig stieg die Inflation in Amerika an und bewegte sich ab dem Frühjahr oberhalb der Marke von 5% (bis Dezember 7,0%). Der Anstieg wurde zwar zum Teil durch vorübergehende Sonder- und Basiseffekte verursacht, mehr und mehr setzte sich aber die Erwartung durch, dass die Inflation auch im Jahr 2022 hoch bleiben würde. Im Dezember beschloss die FED eine Verringerung der Nettoanleihekäufen ab Januar 2022 um monatlich 30 Mrd. Dollar, sodass diese im März 2022 auslaufen dürften. Die Leitzinsen ließ die Fed unverändert. Allerdings deuten die Zinsprognosen der Mitglieder des geldpolitischen Entscheidungsgremiums im Mittel auf ein Leitzinsniveau von 1,6% im Jahr 2023 und 2,1% im Jahr 2024 hin und lassen somit mehrere Zinsschritte im Jahr 2022 als wahrscheinlich erscheinen.

Die EZB hat ihren ultralockeren geldpolitischen Kurs im Jahr 2021 fortgesetzt. Ein wesentlicher Pfeiler hierfür waren massive Anleihekäufe im Rahmen des seit dem Jahr 2014 laufenden Anleihekaufprogramm APP und der im März 2020 beschlossenen zusätzlichen Käufe im Rahmen des pandemiebedingten Notfall-Anleihekaufprogramms PEPP. Die Anleihebestände in den Büchern der EZB erhöhten sich beim APP um rund 200 Mrd. € auf 3.100 Mrd. € und beim PEPP um 840 Mrd. € auf rund 1.600 Mrd. €. Zusammengenommen erreichten die Anleihebestände ein Niveau von knapp 40% des Euroraum-Bruttoinlandsprodukts. Dem Anstieg der Inflationsrate begegnete die EZB zunächst mit Gelassenheit. Noch Anfang November verwies sie auf die Sonderfaktoren und den mittelfristig nur verhaltenen Inflationsausblick. In der EZB-Ratssitzung im Dezember wurden dann erste, zaghafte Schritte in Richtung einer Zinswende vorgenommen. Ein reguläres Ende des pandemiebedingten Notfall-Anleihekaufprogramms PEPP zum März 2022 wurde angekündigt. Eine Zinserhöhung im Jahr 2022 wurde von EZB-Präsidentin Christine Lagarde als „sehr unwahrscheinlich“ bezeichnet.

**Kreditgenossenschaften:** Mit dem wirtschaftlichen Erholungskurs konnten die 772 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr kräftig in allen Bereichen zulegen. Kredit- und Einlagenbestände haben auch 2021 stark zugenommen und setzen den Wachstumstrend der Genossenschaftsbanken der vergangenen Jahre fort. Die Kreditnachfrage im Langfristbereich bleibt wegen des dynamischen Wachstums im Wohnimmobilienmarkt ungebremst: So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 46 Mrd. € auf 710 Mrd. € (+6,9%). Die kurzfristigen Forderungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 8,5% (-3 Mrd. €) auf 30 Mrd. € ab. Die langfristigen Forderungen wuchsen um 8,2% (48 Mrd. €) auf 639 Mrd. €. Neun Zehntel der Ausleihungen haben eine langfristige Ursprungslaufzeit von über 5 Jahren. Auch die Kundeneinlagen legten deutlich um 43 Mrd. € auf 833 Mrd. € (+5,4%) zu. Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2021 um 6,5% auf 1.145 Mrd. €. Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2021 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 4,7% auf 59 Mrd. € zu steigern.

**Regionale Entwicklung gemäß IHK Region Stuttgart:** Nachdem sich die regionale Wirtschaft im Herbst letzten Jahres auf einem steilen Erholungspfad zu bewegen schien haben sich die positiven Erwartungen Stand Jahresbeginn doch nicht erfüllt. Zwar liegt der Erwartungsindikator im Januar weiter auf einem hohen Niveau - wie im Herbst melden rund 40 Prozent der Unternehmen positive Erwartungen - doch die Lage hat sich zwischenzeitlich nur minimal gebessert. Mit gut 14 Prozent ist auch der Anteil der Unternehmen in einer schlechten wirtschaftlichen Lage wieder um zwei Prozentpunkte gestiegen. Ein Blick auf die Risiken zeigt die Ursachen für den abrupten Stopp der Aufwärtsbewegung. Auf der Angebotsseite melden die Unternehmen massive Probleme. Der Fachkräftemangel ist wieder allgegenwärtig und bremst das Wachstum. Auch wird ein Anstieg der Arbeitskosten befürchtet. Nur wenig schwächer ausgeprägt ist die Sorge vor steigenden Rohstoff- und Energiepreisen. Hierin sieht fast jedes zweite Unternehmen ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Die Industrie hat besonders mit Lieferengpässen zu kämpfen. Die Störungen in den Wertschöpfungsketten schlagen sich nicht nur in gesunkenen Exporterwartungen nieder, sondern auch in einem Rückgang der Auftragseingänge, weil Firmenkunden bei Lieferausfällen anderer Vorprodukt Aufträge zum Teil auch sehr kurzfristig stornieren müssen.

## **2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen bzw. nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität und die Zukunftsfähigkeit der Bank wird die Relation des Teilbetriebsergebnisses zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen (nachfolgend: "Teil-BE/dGV") festgelegt. Die Kennzahl Teil-BE /dGV misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen.
- Im Hinblick auf die starke Bedeutung der Bewertungsergebnisse im Kunden- und Eigengeschäft auf die Ertragslage der Bank betrachten wir ergänzend das absolute Ergebnis vor Steuern.

- Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis dar.
- Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir grundsätzlich als Indikator für die Generierung von Erträgen und die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts. Wir streben bei den bilanziellen Kundenkrediten ein strategisches Wachstum in der Bandbreite von 4 bis 6% an. In Anbetracht der aktuellen Bilanzstruktur der Bank, die von einem deutlichen Überschuss der Kundeneinlagen gegenüber den Kundenkrediten gekennzeichnet ist, streben wir im aktuellen Niedrigzinsumfeld ein moderates Wachstum der Kundeneinlagen von ca. 2% an.
- Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich aus der Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag ermittelt.
- Zur Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätsausstattung ziehen wir die aufsichtliche Kennzahl „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) heran. Mit ihrer Hilfe soll sichergestellt werden, dass die Institute über ausreichend lastenfreie, erstklassige liquide Aktiva verfügen, um den Liquiditätsbedarf während eines Liquiditätsstressszenarios von 30 Tagen zu decken.

Daneben haben wir bedeutsame nichtfinanzielle Leistungsindikatoren definiert, die die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflussen bzw. denen wir eine strategische Bedeutung zumessen:

- Unser Ziel ist es, die genossenschaftlichen Stärken in die digitale Welt zu transformieren, um damit sowohl für Privat- als auch Firmenkunden ein herausragendes Omnikanal-Kundenerlebnis zu schaffen. Als Indikator für unseren Transformationsprozess zur Omnikanalbank betrachten wir den Anteil der aktiven Kunden, die für das Online-Banking freigeschaltet sind bzw. die VR-BankingApp nutzen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

### **3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

#### **Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr**

Im Bilanzjahr 2021 hat die Corona/SARS-CoV-2-Pandemie weiter angehalten. Die Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie auf Unternehmen in der Region infolge von Produktionseinschränkungen und Kurzarbeit sind erkennbar aber in der Gesamtheit bisher für uns nicht wesentlich gewesen. Nach unserer Einschätzung werden sich die Kreditrisiken im Kundengeschäft künftig erhöhen, wobei wir erst im zweiten Quartal 2022 in Verbindung mit den Sanktionsmaßnahmen in Bezug auf den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine mit einem messbaren Anstieg rechnen.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Unser Teilbetriebsergebnis erhöhte sich von 13.634 T€ auf 16.250 T€. Die Rentabilitätskennzahl Teil-BE/dGV stieg im Vorjahresvergleich von 0,52% auf 0,58%. Das Ergebnis vor Steuern stieg im Vergleich zum Vorjahr von 13.271 T€ auf 16.870 T€

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2021 bei 68,9% (Vorjahr: 72,0%). Das bilanzielle Kundenkreditgeschäft (Aktiva 4) erhöhte sich um 8,8% (122.681 T€) auf 1.524.502 T€. Die bilanziellen Kundeneinlagen (Passiva 2) wuchsen ebenfalls leicht um 1,2% (27.718 T€) auf 2.292.649 T€

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 20,03%; ein Rückgang von 0,76 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) reduzierte sich im Vorjahresvergleich von 150% auf 129,6%, lag aber zu allen Meldestichtagen weiterhin komfortabel über unserer bankinternen Warngrenze von 115%.

Der bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikator konnten weiter verbessert werden bzw. erfüllt unsere Erwartungen. Der Anteil der aktiven Kunden, die für das Online Banking freigeschaltet sind, ist im Jahresverlauf 2021 von 53,07 auf 53,14% gestiegen, der Anteil der VR BankingApp Nutzer von 12,47 auf 13,43%.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt etwa im Rahmen bzw. über unserer Erwartung.

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.779.821	2.746.819	33.002	1,2
Außerbilanzielle Geschäfte	740.475	701.857	38.617	5,5
- davon				
Eventualverbindlichkeiten	122.572	130.459	-7.887	-6,0
- davon Derivate	460.000	420.000	40.000	9,5
- davon Unwiderrufliche Kreditzuzagen	157.903	151.398	6.505	4,3

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme um 33,0 Mio. € (+1,2%) war der Anstieg der Kundeneinlagen (siehe Folgetabellen). Der Mittelzufluss im Passivgeschäft trug teilweise das Wachstum bei den Kundenkrediten.

Die außerbilanziellen Geschäfte weisen im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 38,6 Mio. € (+5,5%) auf. Während die Eventualverbindlichkeiten um 7,9 Mio. € (-6,1%) zurückgingen, haben sich die unwiderruflichen Kreditzusagen um 6,5 Mio. € (+4,3%) erhöht. Bei den Derivaten stand ein endfälliger SWAP in Höhe von 10,0 Mio. € Neuabschlüssen mit 50,0 Mio. € gegenüber, so dass saldiert ein Anstieg von 40,0 Mio. € (+9,5%) zu verzeichnen war.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.524.502	1.401.821	122.681	8,8
Wertpapiieranlagen	862.591	939.679	-77.088	-8,2
Forderungen an Kreditinstitute	214.836	253.401	-38.565	-15,2



Die Kundenforderungen haben sich von 1.401,8 Mio. € um 122,7 Mio. € (+8,8%) auf 1.524,5 Mio. € erhöht. Dies ist vor allem auf eine gute Entwicklung der langfristigen Finanzierungen (+109,1 Mio. € bzw. +9,4% lt. Entwicklungsstatistik) zurückzuführen. Haupttreiber des Wachstums war hier der private Baufinanzierungsbereich. Der Rückgang der Wertpapieranlagen um 77,1 Mio. € auf 862,6 Mio. € resultiert hauptsächlich daraus, dass endfällige Wertpapiere in Höhe von 167,3 Mio. € nur mit 81,9 Mio. € ersetzt wurden und auch die Aufstockung des Spezialfonds im Bereich der Investmentanteile mit 13,0 Mio. € die freiwerdende Liquidität nicht voll ausglich. Die Bilanzposition "Forderungen gegenüber Kreditinstitute" ist um 38,6 Mio. € (-15,2%) auf 214,8 Mio. € gesunken. Dies ist vor allem auf den Rückgang des Kontokorrent-Guthabens bei der DZ Bank AG um 39,8 Mio. € zurückzuführen. Die DZ Bank-Termineinlagen sind mit 15,0 Mio. € konstant geblieben.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	164.415	169.403	-4.988	-2,9
Spareinlagen	747.425	846.456	-99.031	-11,7
andere Einlagen	1.545.224	1.418.475	126.749	8,9
verbriefte Verbindlichkeiten	12.187	13.997	-1.810	-12,9
Passiva 2 und 3 gesamt	2.304.836	2.278.928	25.908	1,1

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken haben sich zum Bilanzstichtag 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 5,0 Mio. € (-2,9%) auf 164,4 Mio. € reduziert. Nennenswerte Veränderungen betrafen das Auslaufen eines 15 Monats Tenders bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 20,0 Mio. € und den Corona bedingten Anstieg des Förderkreditgeschäftes um 11,9 Mio. €.

Bei den Passivpositionen 2 und 3 verzeichneten wir 2021 einen Anstieg von 25,9 Mio. € (+1,1%) auf nunmehr 2.304,8 Mio. €. Die Spareinlagen nahmen dabei um -11,7% oder 99,0 Mio. € auf 747,4 Mio. € ab. Die anderen Einlagen stiegen dagegen um 126,7 Mio. € oder 8,9% auf 1.545,2 Mio. € an. Dies ist größtenteils auf die Entwicklung bei den Sichteinlagen zurückzuführen. Der Rückgang der Spareinlagen begründet sich durch die anhaltende Niedrigzinsphase, in der viele Anleger Wertpapier- und Fondanlagen vorgezogen haben.

Betreutes Kundenkredit- u. Anlagevolumen	Berichtsjahr	2020	Veränderung
	TEUR	TEUR	%
Bilanzielle Kundenkredite	1.524.502	1.401.821	8,8
Bauspardarlehen Bausparkasse Schw. Hall	166.272	153.369	8,4
Immobilien- u. Kommunaldarlehen	28.047	30.340	-7,6
Darlehen, R+V Versicherung	16.640	14.549	14,4
VR-Smart-Finance, Restbuchwerte*)	5.596	5.998	-6,7
Team Bank Easy Credit	461	29	1.489,7
= Außerbilanzielles Kundenkreditvolumen	217.016	204.285	6,2
<b>Betreutes Kundenkreditvolumen</b>	<b>1.741.518</b>	<b>1.606.106</b>	<b>8,4</b>
Bilanzielle Kundeneinlagen	2.304.836	2.278.928	1,1
Bauspareinlagen Bausparkasse Schw. Hall	219.558	218.967	0,3

Rückkaufswert Lebensversicherung R+V	330.661	292.852	12,9
UNION Immobilienfonds	215.665	205.584	4,9
UNION Investmentfonds	592.740	468.606	26,5
Kurswert Depots	314.982	264.720	19,0
= Wertpapier Kurswerte gesamt	1.123.387	938.910	19,6
DZ Privatbank	20.247	17.871	13,3
Geschlossene Fonds	1.044	1.516	-31,1
= Außerbilanzielles Kundenanlagevolumen	1.694.897	1.470.116	15,3
<b>Betreutes Kundenanlagevolumen</b>	<b>3.999.733</b>	<b>3.749.044</b>	<b>6,7</b>

Die Übersicht über die betreuten Kundenvolumina (Zahlen lt. Verbundbilanz des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken-BVR) zeigt die tatsächliche Entwicklung der Kredit- und Anlagebestände im Kundengeschäft, weil sie die an Verbundpartner vermittelten Geschäfte mit berücksichtigt. Sowohl das bilanzielle Kreditwachstum von 122,7 Mio. € oder 8,8% als auch der Anstieg der an unsere Verbundpartner vermittelten Kreditbestände (+6,2% auf 217,0 Mio. €) trugen zum Kreditwachstum bei. Das gesamte betreute Kundenkreditvolumen erhöhte sich um 8,4% auf 1.741,5 Mio. €

Die bilanziellen Einlagen unserer Kunden stiegen um 1,1% auf 2.304,8 Mio. €. Die außerbilanziellen Anlagen der Kunden stiegen um 15,3% oder 224,8 Mio. € auf 1.694,9 Mio. €. Neben den Rückkaufswerten der Lebensversicherungen erhöhten sich vor allem die Wertpapieranlagen unserer Kunden. Sie beliefen sich zum 31.12.2021 auf 1.123,4 Mio. € (+19,6%) nach 938,9 Mio. € im Vorjahr. Neben dem Nettoabsatz von 88,3 Mio. € (Vj. 37,0 Mio. €) trugen hierzu auch thesaurierte Erträge und die Kurszuwächse aufgrund des positiven Börsenumfeldes bei. Erträge der Kunden, die in Form von Zinszahlungen und Dividenden ausgeschüttet wurden, sind hierbei nicht berücksichtigt. Das betreute Kundenanlagevolumen verzeichnete einen Anstieg um 250,7 Mio. € (+6,7%) auf 3.999,7 Mio. €

Dienstleistungsgeschäft Provisionserträge	Berichtsjahr	2020 *)	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zahlungsverkehr	8.192	6.152	2.040	33,2
Kartenterminals	570	744	-174	-23,4
Kreditkartengeschäft	1.299	1.177	122	10,4
Avale, Akkreditive (Kundengeschäft)	153	175	-22	-12,6
Avale (Treasury)	654	592	62	10,5
Sorten- u. Edelmetallgeschäft	435	377	58	15,4
Auslandsgeschäft	170	137	33	24,1
Wertpapiergeschäft	7.427	6.004	1.423	23,7
Bausparen	861	684	177	25,9
Lebensversicherungen	726	923	-197	-21,3
Sachversicherungen	529	532	-3	-0,6
Krankenversicherungen	28	26	2	7,7
<b>Verbundprovision gesamt:</b>	<b>9.571</b>	<b>8.169</b>	<b>1.402</b>	<b>17,2</b>
Vermittlung von Immobilien	1.473	1.384	89	6,4
Kreditprovisionen	149	282	-133	-47,2
Sonstige Erträge	1.046	964	82	8,5
<b>Gesamt:</b>	<b>23.712</b>	<b>20.153</b>	<b>3.559</b>	<b>17,7</b>

\*) In 2021 wurde die Zuordnung der Einzelkonten zu den jeweiligen Kategorien geändert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Im Vergleich zu 2020 haben sich die Zahlungsverkehrserträge um 2,0 Mio. € oder 33,2% erhöht. Dies ist auf eine Erhöhung der Kontoführungsgebühren im Oktober 2020 zurückzuführen. Im Zuge der BGH-Entscheidung über die Unwirksamkeit in der Vergangenheit verwendeter AGB-Klauseln liegen uns größtenteils Zustimmungen unserer Kunden vor. Für noch offene Beschwerden und Rückerstattungsansprüche haben wir eine entsprechende Rückstellung gebildet. Die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft haben sich im Bilanzjahr um 1,4 Mio. € oder +23,7% auf 7,4 Mio. € erhöht. Die Provisionen aus der Vermittlung von Lebens- und Sachversicherungen gingen um 0,2 Mio. € (-21,3%) auf 1,3 Mio. € zurück, während bei der Vermittlung von Bausparverträgen eine Steigerung um 0,2 Mio. € oder 25,9% erzielt wurde. Insgesamt stiegen die Verbundprovisionen um 1,4 Mio. € oder 16,7% an.

Die Provisionserträge im Bereich der Immobilienvermittlung sind um 82 T€ auf rund 1,5 Mio. € gestiegen. Insgesamt lagen die Provisionserträge in 2021 um 3,6 Mio. € (+17,7%) über denen des Vorjahres.

#### 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

##### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im betriebswirtschaftlich orientierten Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2020		Veränderung	
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	TEUR	in %
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>32.834</b>	<b>1,17</b>	<b>32.882</b>	<b>1,26</b>	<b>-48</b>	<b>-0,1</b>
- davon Konditionsbeitrag *)	21.679	0,77	24.174	0,92	-2.495	-10,3
- davon Strukturbeitrag *)	11.155	0,40	8.708	0,33	2.447	-28,1
- davon Aktivzinsen	34.670	1,24	34.997	1,34	-327	-0,9
- davon Passivzinsen	-1.836	-0,07	-2.115	-0,08	279	13,2
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>19.367</b>	<b>0,69</b>	<b>15.875</b>	<b>0,61</b>	<b>3.492</b>	<b>22,0</b>
<b>Rohüberschuss</b>	<b>52.201</b>	<b>1,86</b>	<b>48.757</b>	<b>1,86</b>	<b>3.444</b>	<b>7,1</b>
Personalaufwand	21.965	0,78	21.409	0,82	556	2,6
And. Verwaltungsaufwand	13.986	0,50	13.714	0,52	272	2,0
<b>Verwaltungsaufwand gesamt</b>	<b>35.951</b>	<b>1,28</b>	<b>35.123</b>	<b>1,34</b>	<b>828</b>	<b>2,4</b>
<b>Teilbetriebsergebnis</b>	<b>16.250</b>	<b>0,58</b>	<b>13.634</b>	<b>0,52</b>	<b>2.616</b>	<b>19,2</b>
Saldo Sonst.betr.Ertrag / Aufwand	335	0,01	393	0,02	-58	-14,8
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>16.585</b>	<b>0,59</b>	<b>14.027</b>	<b>0,54</b>	<b>2.558</b>	<b>18,2</b>
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-120	0,00	369	0,01	-489	-132,5
Bewertungsergebnis Wertpapiere	405	-0,01	-1.123	-0,04	1.528	136,1
Verkauf Beteiligungen	0	---	-2	---	2	100,0
<b>Bewertungsergebnis gesamt</b>	<b>285</b>	<b>0,01</b>	<b>-756</b>	<b>-0,03</b>	<b>1.041</b>	<b>137,7</b>
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>16.870</b>	<b>0,60</b>	<b>13.271</b>	<b>0,51</b>	<b>3.599</b>	<b>27,1</b>
Saldo a.o. Ertrag / Aufwand	0	---	0	---	0	---
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>16.870</b>	<b>0,60</b>	<b>13.271</b>	<b>0,51</b>	<b>3.599</b>	<b>27,1</b>
Steuern	-4.612	-0,16	-3.642	-0,14	-970	-26,6
<b>Jahresergebnis</b>	<b>12.258</b>	<b>0,44</b>	<b>9.629</b>	<b>0,37</b>	<b>2.629</b>	<b>27,3</b>
Dotierung (-) / Auflösung (+)						
Fonds für allg. Bankrisiken §340g HGB	-11.610	-0,41	-6.978	-0,27	-4.632	-66,4
und Vors.Reserven §340f HGB	0	---	-2.500	-0,10	2.500	100,0
Satzungsgemäße Rücklagendotierung	-150	-0,01	-150	-0,01	0	0,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	84	0,00	1.219	0,05	-1.135	-93,1
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>582</b>	<b>0,02</b>	<b>1.220</b>	<b>0,05</b>	<b>-638</b>	<b>-52,3</b>

<b>Cost Income Ratio (CIR)</b>	<b>68,9</b>		<b>72,0</b>		
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.801.999		2.619.269	182.730	7,0

\* Der Strukturbeitrag wird hier als Differenz zwischen Konditionsbeitrag und Zinsüberschuss ermittelt.

Die Zinserträge sanken insgesamt von 1,34% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens (dGV) auf 1,24% und damit stärker als die Zinsaufwendungen (von 0,08 auf 0,07%), so dass der Zinsüberschuss um 0,09 Prozentpunkte auf 1,17% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens zurückging. Der absolute Zinsüberschuss blieb mit einem Rückgang von 48 T€ weitgehend konstant bei 32,8 Mio. € und lag damit um 0,3 Mio. € über unserer Planung. Auf Grund der von der EZB zu Beginn der Corona Pandemie im März 2020 gegebenen allgemeinen dringenden Empfehlung, auf Dividendenausschüttungen vorerst zu verzichten, hat die DZ BANK AG im Jahr 2020 keine Dividende für das Geschäftsjahr 2019 ausgeschüttet. Die Bank konnte deshalb im Geschäftsjahr 2020 aus ihrer direkten und indirekten Beteiligung an der DZ BANK AG keine Beteiligungserträge vereinnahmen. Im Geschäftsjahr 2021 schüttete die DZ BANK AG insgesamt eine Dividende von 32 Cent je Aktie aus, die auch einen im Gewinnvortrag enthaltenen Bilanzgewinn der DZ BANK AG des Jahres 2019 beinhaltet. Insgesamt konnte die Bank dadurch im Geschäftsjahr 2021 aus ihrer direkten und indirekten Beteiligung an der DZ BANK AG Beteiligungserträge in Höhe von 2,2 Mio. € vereinnahmen. Dadurch wurde ein merklicher Rückgang des Zinsüberschusses gegenüber dem Vorjahr vermieden. Zur teilweisen Kompensation dieses Effektes führte eine gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. € geringere Ausschüttung aus dem Spezialfonds der Bank bei der Union Investment.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreswert von 15,9 Mio. € um 22,0% auf 19,4 Mio. € und übertraf damit unsere Planung um 1,1 Mio. €. Die Erhöhung des Provisionsüberschusses resultierte insbesondere aus höheren Zahlungsverkehrsprovisionen und gestiegenen Erträgen aus der Vermittlung von Wertpapieren und Investmentfonds.

Der Verwaltungsaufwand ist gegenüber 2021 von 35,1 Mio. € auf 36,0 Mio. € gestiegen. Ursachen waren Preissteigerungen im Bereich der Anderen Verwaltungsaufwendungen und der leichte Anstieg der Personalaufwendungen. Der Anstieg fiel jedoch insbesondere wegen der im Vergleich zur Planung schwächeren Zunahme der Anderen Verwaltungsaufwendungen um 1,2 Mio. EUR geringer aus, als prognostiziert.

Das Teilbetriebsergebnis, in das der Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich des Verwaltungsaufwandes eingehen, ist insgesamt von 13,6 Mio. € in 2020 auf 16,3 Mio. € (+19,2%) gestiegen. Bei konstantem Zinsüberschuss konnte das verbesserte Provisionsergebnis den gestiegenen Verwaltungsaufwand mehr als kompensieren. Unsere Prognose im vergangenen Jahr ging für 2021 von einem gleichbleibenden Teilbetriebsergebnis in Höhe von 13,6 Mio. € aus.

Der Risikoaufwand im Kreditgeschäft lag mit einem saldierten negativen Ergebnis von -0,1 Mio. € deutlich günstiger als der Planwert mit -5,4 Mio. €, aber unter dem Vorjahreswert von +0,4 Mio. €. Die Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen lagen zwar mit 3,6 Mio. € (-15,8%) um 0,7 Mio. € unter denen des Vorjahres, die Auflösungen konnten mit 3,0 Mio. € aber nicht an den Vorjahreswert von 6,8 Mio. € anknüpfen. In 2020 waren für das positive Bewertungsergebnis Sondereffekte mit verantwortlich. Vermehrte Kreditausfälle in Verbindung mit der COVID 19-Pandemie sind bisher nicht eingetreten; inwieweit Ausfälle durch die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen lediglich aufgeschoben sind, bleibt noch abzuwarten.

<b>Entwicklung Kreditrisiko</b>	<b>Berichtsjahr</b>	<b>2020</b>	<b>Ver-</b>
---------------------------------	---------------------	-------------	-------------

	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	änd. in %
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.801.999		2.619.269		7,0
Bilanzielles Kreditvolumen brutto	1.535.547		1.414.540		8,6
Zuführung EWB und Einzel-RST	-3.636	-0,13	-4.319	-0,16	-15,8
Auflösung EWB und Einzel-RST	3.060	0,11	6.809	0,26	-55,1
Saldierte Netto-Bildung (-) / -Auflösung (+)	-575	0,02	2.490	0,10	+123,1
Zuführung (-) / Auflösung (+) PWB	322	-0,01	-2.343	-0,09	-113,7
Direktabschreibungen	-9	0,00	-14	0,00	-35,7
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	142	0,01	236	0,01	-39,8
<b>Bewertungsergebnis Kreditgeschäft</b>	<b>-120</b>	<b>0,00</b>	<b>369</b>	<b>-0,01</b>	<b>-132,5</b>
Verbrauch EWB durch Abschreibung	701		358		
Verbrauch EWB in % des Kreditvolumens	0,05		0,03		
<b>Risikoaufwand in % d.Kreditvolumens</b>	<b>-0,01</b>		<b>0,03</b>		

Das Bewertungsergebnis der Eigenanlagen war durch die Veränderung der Zinsstrukturkurve geprägt. Es hat sich gegenüber dem Vorjahr von 1,1 Mio. € auf +0,4 Mio. € deutlich verbessert und liegt damit weit über unserem Planansatz von 2,7 Mio. €

Infolge des höheren Provisionsüberschusses und des günstigeren Bewertungsergebnisses im Eigengeschäft hat sich das Ergebnis vor Steuern im abgelaufenen Geschäftsjahr von 13,3 Mio. € auf 16,9 Mio. € erhöht. Die dargestellten positiven Abweichungen zu unserer Prognose haben dazu geführt, dass das geplante Ergebnis vor Steuern von 5,7 Mio. € deutlich übertroffen wurde.

Das Ergebnis nach Steuern 2021 und der Gewinnvortrag aus dem Jahresabschluss 2020 erlauben die Ausschüttung einer Dividende von 1,5% auf die Geschäftsguthaben.

## b) Finanzlage

### Kapitalstruktur

Die Struktur unserer Passivseite ist neben unserem bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 97,0 Mio.€ und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 183,4 Mio. € überwiegend geprägt durch die Einlagen unserer Kunden. Mit 2.292,6 Mio.€ bzw. 82,5% der Bilanzsumme stellen sie unsere Hauptrefinanzierungsquelle dar. Die Verbindlichkeiten an Banken in Höhe von 164,4 Mio. € sind größtenteils auf Weiterleitungskredite an unsere Kunden zurückzuführen.

### Investitionen

Im Jahr 2021 konzentrierten sich unsere Investitionen vorwiegend auf turnusgemäße Ersatzinvestitionen und bauliche Brandschutzmaßnahmen in unseren Gebietsfilialen in Geislingen, Stuttgarter Str. 99 und Göppingen, Poststraße 4. Beide Maßnahmen wurden bereits 2019 begonnen und konnten coronabedingt erst im Bilanzjahr abgeschlossen werden. Die geplante Neuinvestition in ein Mehrfamilienwohnhaus in Schlat wird in 2022 voraussichtlich in die Umsetzungsphase treten.

Insgesamt wurden in Grundstücke und Gebäude 0,7 Mio. € investiert. Weitere 1,6 Mio. € haben wir für Renovierungen, Mobiliar, sonstige bewegliche Wirtschaftsgüter, IT-Ausstattung und Betriebsvorrichtungen in allen Geschäftsstellen aufgewendet.

Im laufenden Jahr 2022 werden wir die begonnenen Investitionstätigkeiten fortsetzen. Daneben stehen Ersatzinvestitionen in allen unseren Geschäftsstellen auf dem Investitionsplan. In Hohenstaufen haben wir 2021 ein Grundstück zum Bau eines weiteren Mehrfamilienwohnhauses erworben. Diese Maßnahme befindet sich noch in der Planungsphase. Die einzelnen Posten des gesamten Investitionsplanes 2022 umfassen etwa 3,8 Mio. € (Vj. 4,2 Mio. €).

## **Liquidität**

Die Zahlungsbereitschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet werden. Bei Liquiditätsgrenzen können wir uns über die DZ BANK AG, Frankfurt am Main oder über Tendergeschäfte mit der Europäischen Zentralbank refinanzieren. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach Basel III-Aufsichtsrecht betrug zum Jahresultimo 129,6% (Vj. 150,0%). Seit dem 1. Januar 2018 ist hier ein Minimum von 100% einzuhalten.

Der Rückgang ist auf normale Schwankungen bei den stichtagsbezogenen Zahlungsströmen zurückzuführen. Daneben stehen ausreichende offene Refinanzierungslinien zur Verfügung, die wir bisher nur teilweise in Anspruch genommen haben.

Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2021 am Bilanzstichtag 339,6 Mio. € (Vj. 435,6 Mio. €), bei einem Sollwert von 150,0 Mio.€.

Unsere Kundeneinlagen unterliegen einer breiten Streuung. Überproportionale Großeinleger und damit verbundene hohe Abruf Risiken bestehen nicht. Für das kommende Jahr 2022 sind keine besonderen Liquiditätsrisiken erkennbar. Besondere Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

## **c) Vermögenslage**

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden, deren Höhe sich an IDW RS BFA 7 orientiert.

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital (inkl. des Fonds für allgemeine Bankrisiken) hat sich von 269,9 Mio. € auf 280,4 Mio. € erhöht. Dafür ist hauptsächlich die erneute Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 11,6 Mio. € (Vj. 7,0 Mio. €) verantwortlich. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder sind zurückgegangen.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	280.352	269.890	10.462	3,9
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	286.173	283.732	2.441	0,9
Harte Kernkapitalquote	18,6 %	19,1 %		
Kernkapitalquote	18,6 %	20,8 %		
Gesamtkapitalquote	20,0 %	20,8 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung der Gesamtkennzahl nach CRR im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Veränderung der Eigenmittel nach Art.72 CRR ist einerseits durch das ratierte Abschmelzen des Ergänzungskapitals um ca. 3,5 Mio. € durch die sogenannte Grandfathering-Regelung geprägt. Andererseits führt die Zuführung der § 340g-HGB-Reserven aus dem Jahresabschluss 2020 in Höhe von 7,0 Mio. € neben weiteren Veränderungen anderer Komponenten zu einem saldierten Anstieg von 2,4 Mio. €. Unsere Gesamtkennzahl nach CRR I per 31.12.2021 liegt mit 20,0% nach wie vor über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen inkl. SREP-Zuschlag, Kapitalerhaltungspuffern und Eigenmittelzielkennziffer von 15,00%.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,02 %.

Die Kundenforderungen liegen mit einem Strukturanteil von 54,8% (Vorjahr: 51,0%) unter dem Verbandsdurchschnitt von 61,2% (Vorjahr: 60,9%). Das Privatkundenkreditgeschäft ist stärker ausgeprägt als das Firmenkundenkreditgeschäft. Die Kredite sind nach Größenklassen und Branchen breit gestreut. Durch die ausgewogene Struktur unseres Kreditgeschäftes können wir Risikohäufungen vermeiden. Darüber hinaus konzentrieren wir uns grundsätzlich auf unser eigenes Geschäftsgebiet. Erkennbare Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen abgesichert. Latente Risiken sind ausreichend durch Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gedeckt.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	90.669	92.351	-1.682	-1,8
Liquiditätsreserve	771.922	847.328	-75.406	-8,9

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 81,0% auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 19,0% auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) sowie 10,5% auf das Anlagevermögen und 89,5% auf Liquiditätsreserve.

Im Buchwert der Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapiere sind 27,2% festverzinsliche und zu 72,8% variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen 10,7 Mio. € auf öffentliche Emittenten, 657,5 Mio. € auf Kreditinstitute und 65,0 Mio. € auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben. Sämtliche verzinslichen Wertpapiere besitzen ein externes Rating im Investmentgradebereich.

Der Aktivposten 6 beinhaltet ausschließlich Anteile an unserem Spezialfonds Volksbank Göppingen Nr. 1 in Höhe von 163,6 Mio. € (Vj. 150,6 Mio. €) welcher der Liquiditätsreserve zugeordnet ist.

In Anbetracht des anhaltenden Niedrigzinsniveaus wurde bei den Anlagen auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 27,9 Mio. € nicht mit dem Niederstwert bewertet. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von 107 T€ vermieden.

## **5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr und zur ursprünglichen Planung als zufriedenstellend. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region Göppingen, setzte sich fort. Beim Kreditgeschäft wurde mit einem Wachstum von 8,8% erfreulicherweise unsere Erwartung aus der Eckwertplanung (+6,0%) übertroffen. Das Einlagengeschäft wuchs plangemäß weniger kräftig als in den Vorjahren, wozu insbesondere die verstärkte Einführung von Verwahrentgelten im zweiten Halbjahr 2021 beitrug. Den Anstieg der Kundeneinlagen konnten wir auf 1,2% begrenzen, der Planung lag ein Wachstum von 2,0% zugrunde.

Die Bank erzielte mit einem Ergebnis vor Steuern von 16,9 Mio. € (Vj. 13,3 Mio. €) ein zufriedenstellendes Ergebnis, welches sich in Anbetracht der anhaltenden Niedrigzinsphase auf einem auskömmlichen Niveau und deutlich über unserer Planung von 5,7 Mio. € bewegt. Das Teilbetriebsergebnis, in dem sich die operative Ertragskraft widerspiegelt, lag mit 16,3 Mio. € ca. 2,6 Mio. € über dem Vorjahreswert von 13,6 Mio. € (+19,2%) und auch über dem Planwert von 13,6 Mio. €.

Das Niedrigzinsniveau belastet den Zinsüberschuss, unsere Hauptertragsquelle, weiterhin stark. Insbesondere durch die Erträge aus unserer Beteiligung an der DZ BANK AG von 2,2 Mio. € (Vorjahr 0,0 Mio. €) konnte ein weiterer Rückgang des Zinsüberschusses vermieden werden. Der Provisionsüberschuss wurde merklich gesteigert und der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen begrenzt. Zur positiven Abweichung von unserer Prognose trug insbesondere auch das günstige Bewertungsergebnis bei.



Die Bank verfügt über eine geordnete Vermögens- und Liquiditätslage. Die aufsichtsrechtlichen und die betrieblichen Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden gut eingehalten.

Das im Kreditgeschäft aktuell erkennbare akute und das latente Risiko sind durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven nach § 340f HGB sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in angemessenem Umfang gedeckt. Der Wertpapierbestand enthält Kursreserven.

## **C. Risiko- und Chancenbericht**

### **Risikomanagementsystem und -prozess**

Auf Basis der Analyse interner und externer Einflussfaktoren, des aus der Risikoinventur resultierenden Gesamtrisikoprofils sowie den Detailplanungen der Privat- und Firmenkundenbank und der Top-Down-Planung der Unternehmenssteuerung legt der Vorstand eine nachhaltige Geschäftsstrategie (strategische Stoßrichtungen) fest, aus der die konsistente Risikostrategie abgeleitet ist.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles. Dabei müssen die eingegangenen Risiken unserem Risikoappetit entsprechen und dürfen dabei die Risikodeckungsmasse nicht übersteigen. Das heißt, die Risikotragfähigkeit muss stets gegeben sein. Für uns beinhaltet die Risikostrategie den gesamten implementierten Risikomanagementprozess. Dieser Prozess wird von uns in die einzelnen Phasen Risikopolitik, Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung, Risikosteuerung, Modellvalidierung, Risikoüberwachung und Risikokommunikation zerlegt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Beim Management von Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie dem Operationellen Risiko, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken Schwerpunkte bilden. Im Rahmen der Risikoinventur haben wir alle vier Risikoarten als wesentliche Risiken eingestuft. Hinsichtlich der Steuerung von Risiken differenzieren wir zwischen erwarteten und unerwarteten Verlusten (Value at Risk). Das Liquiditätsrisiko wird separat betrachtet.

Die Steuerung und Überwachung sowie Allokation der für die Bank relevanten Risiken erfolgt übergeordnet durch das Ressort Gesamtbanksteuerung. Ansonsten ist das Ressort Kreditmanagement für die Steuerung und Überwachung der Kundenkreditrisiken zuständig.

Die Risikomessung erfolgt mit IT-gestützten Systemen der Atruvia AG, vorrangig VR-Control, und der DZ BANK AG. Das System der integrierten Gesamtbanksteuerung wird laufend weiterentwickelt. Anpassungen an neue Erkenntnisse, verbesserte Methoden und gesetzliche Anforderungen werden regelmäßig vorgenommen.

Grundlage der Geschäfts- und Risikosteuerung der Volksbank Göppingen eG sind die "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung". Durch Sie werden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abgedeckt. Aufgabe der "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung" ist die nachhaltige Gewährleistung der jederzeit ausreichenden Liquidität, Profitabilität und Eigenkapitalausstattung der Bank unter Begrenzung der wesentlichen Risikoarten durch die freie, jederzeit verfügbare Risikodeckungsmasse im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes. Dadurch ist gewährleistet, dass die Bank unter Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Normen ihren Förderauftrag gegenüber den Mitgliedern erfüllt. In diesem Dokument werden die Inhalte der einzelnen Phasen des implementierten Risikomanagementprozesses detailliert beschrieben.

Hier ist u.a. die interne Risikosteuerung und Limitierung unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen dargelegt. Ausgangspunkt für die Steuerung der Risiken ist die Berechnung der Risikodeckungsmasse für ein Standard- und diverse Stressszenarien. Daraus leiten sich Limite für die verschiedenen Risikoarten und das Gesamtrisikolimit ab. Unser Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf dem Going-Concern-Ansatz und beinhaltet für die Ableitung der Risikodeckungsmasse einen GuV- bzw. bilanzorientierten Steuerungskreis, in dem barwertig quantifizierte Risiken berücksichtigt werden.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Innenrevision regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigsten Arbeitsabläufe. Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mindestens jährlich im Zusammenhang mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die in der Volksbank Göppingen eG eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den MaRisk.

## **Risiken**

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

## **Adressenausfallrisiko**

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR Rating). Zum Jahresende waren 99,9 Prozent unseres Kreditbestandes geratet. Insofern liegt der Ratinggrad unseres Kreditportfolios auf einem unverändert hohen Niveau. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt vierteljährlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPMKG) unter VR Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Zur Portfoliosteuerung werden die Kredite auf Basis der Rating-Ergebnisse einer Bonitätsskala mit Ausfallraten von 0,01% bis 30% zugeordnet. Weitere Stufen werden mit einer Ausfallrate von 100% angesetzt. Diese Stufen werden der Übersicht halber im Reporting auf 6 Bonitäts-Klassen verdichtet. Die Ausfallraten bezeichnen die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls innerhalb eines Jahres. Das Ausfallrisiko ist auf die unbesicherten und nicht durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmten Kreditteile (Blankoteile) begrenzt. Aus der Multiplikation der Blankoteile mit den Ausfallraten ergeben sich die Standardrisikokosten. Diese bilden eine entscheidende Kostenkomponente bei der Festsetzung der Kreditmargen. In ihrer Summe ergeben sie den erwarteten Verlust (expected loss), der den voraussichtlichen Risikoaufwand der Bank am Jahresende prognostiziert.

Die Kredite der Bonitätsklassen 1 bis 3 unterliegen der Normalbetreuung. In diesen Bonitätsstufen sind wir zu Neugeschäft bereit, das zum Teil auch unbesichert erfolgen kann. Die Bonitätsklasse 4 umfasst bereits schwächere Bonitäten, bei denen Krediterhöhungen oder Neukredite in der Regel nur auf besicherter Basis möglich sind. Kredite ab 250 T€ der Bonität 4 unterliegen überwiegend der Intensivbetreuung im Sinne der MaRisk. Bei Unternehmen der Bonitätsklasse 5 besteht eine erhöhte Insolvenzgefahr. Sie unterliegen deshalb ebenfalls der Intensivbetreuung und werden in Fällen über 250 T€ insbesondere von der Abteilung Spezialkreditmanagement betreut. Generell werden risikobehaftete Kredite bei Identifikation durch uns nach den Bewertungsvorgaben des HGB frühzeitig mit Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen unterlegt. Bei gewerblichen Krediten erfolgt grundsätzlich die Prüfung auf Bildung einer Einzelwertberichtigung der Blankokreditteile, sobald der erweiterte Cashflow des Unternehmens 10% der zinstragenden Nettverbindlichkeiten unterschreitet und ergänzende Faktoren gegeben sind. Daneben bestehen weitere Verfahren im Rahmen der Risikofrüherkennung, um Kreditrisiken rechtzeitig zu erkennen und zu begegnen.

Bonität	Betreuung	Inanspruchnahme**) in T€	Sicherheiten in T€	Risikovor-sorge in T€	Blanko in T€	Ausfallrate bez. auf IA in %	expected loss in T€
ohne	normal	813	757	0	56	0,27	2
1	normal	690.882	578.852	0	112.030	0,02	109
2	normal	618.801	463.299	0	155.501	0,11	667
3	normal	179.251	119.606	0	59.644	0,55	994
4	intensiv	50.905	32.727	0	18.178	1,98	1.006
5	intensiv	18.943	11.289	7.510 *)	146	0,77	146
6	Problem	2.323	1.559	764	0	0,02	0
<b>Gesamt</b>		<b>1.561.918</b>	<b>1.208.089</b>	<b>8.274</b>	<b>345.555</b>	<b>0,19</b>	<b>2.924</b>

\*) Die nicht wertberichtigten Blankoanteile resultieren hauptsächlich aus Gewährleistungsavalen. Des Weiteren ergeben sich Abweichungen auf Grund von Sicherheitenzuordnungen zu den Einzelkonten.

\*\*) Gekürzt um Meta und Konsortialanteile

Wir berechnen den unexpected loss im Kreditgeschäft für den Standard-Fall auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0% und für den Stress-Fall auf Basis von 99,9%. Per 31.12.2021 lag der unerwartete Verlust im Standard-Fall bei 10,0 Mio. € (Vj. 10,0 Mio. €) und im Stress-Fall bei 14,7 Mio. € (Vj. 14,6 Mio. €).

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Risiken aus Fondsanlagen beziehen wir über eine ex ante Value at Risk-Kennziffer ein, die von der Kapitalanlagegesellschaft Union Investment zur Verfügung gestellt und von uns plausibilisiert wird. Bestehenden Modellschwächen tragen wir über Risikozuschläge Rechnung.

Per 31.12.2021 lag der erwartete Verlust unserer Eigenanlagen bei 2.511 T€ nach 5.855 T€ im Vorjahr. Der deutliche Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus vorgenommenen Anpassungen im Kreditportfoliomodell aus den beobachteten Marktschwankungen im Zuge der COVID 19-Pandemie und nur in geringerem Maße aus Veränderungen des Portfoliobestandes der Bank.

Bei 99,0% Konfidenzniveau (Standardszenario) beläuft sich der Value at Risk für 1 Jahr Haltedauer aus unseren Eigenanlagen (Anleihen, Credit Default Swaps und Fondsriskien) per 31.12.2021 auf 29,6 Mio. € (Vj. 46,0 Mio. €). Im Stressszenario mit 99,9% Konfidenzniveau errechnen wir einen Value at Risk von 69,6 Mio. € (Vj. 90,1 Mio. €). Für die geringeren Risikowerte sind gesunkene Credit Spreads ursächlich, nachdem diese sich im Vorjahr im Zuge der COVID 19-Pandemie deutlich ausgeweitet hatten. Änderungen im Portfoliomodell von KPM-EG haben ebenfalls zu geringeren Risikowerten geführt. Dabei wurden Verschärfungen im Modell von KPM-EG aus 2020, die im Zuge der COVID 19-Pandemie vorgenommen wurden, teilweise wieder abgeschwächt.

Bei einer Ex-ante-Betrachtung für das Jahr 2022 ergibt sich bei einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von jeweils 99,0% (Kunden- und Eigengeschäft) eine Limitauslastung im Standardszenario für die Adressenausfallrisiken von 72,1%.

## Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko unterschieden in das strategische Zinsbuch und Marktpreisrisiken in Fonds. Im Fondsbuch sind die Risikoarten Zinsen, Aktien und Währungen wesentlich.

Für die Beurteilung des strategischen Zinsbuches wird das Barwertkonzept eingesetzt. Grundlage für die Barwertermittlung ist der künftige Cashflow unseres Zinsbuches, der sich aus der Zinsablaufbilanz ergibt. Dabei werden die variablen Kundengeschäfte über Ablaufdefinitionen in den Cashflow der Festzinsgeschäfte integriert. Die Ablaufdefinitionen werden so errechnet, dass sie einem möglichen Zinsanstieg in der Zukunft standhalten können.

Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value at Risk-Ansatz gemessen. Der Value at Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf der historischen Simulation mit einem Beobachtungszeitraum ab 2007.

Der Value at Risk für das strategische Zinsbuch am 31.12.2021 belief sich brutto (d. h. vor Saldierung mit stillen Reserven) bei 99,0% Konfidenzniveau auf 39,2 Mio. € (Vj. 39,2 Mio. €) und im Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau auf 43,9 Mio. € (Vj. 44,0 Mio. €).

Derivative Geschäfte (EUREX oder Devisentermingeschäfte) direkt mit Kunden werden nicht getätigt. Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos hat die Volksbank Göppingen eG Zinsswaps abgeschlossen.

Die Marktpreisrisiken aus Fondsanlagen ermitteln wir über korrelierte ex ante Value at Risk-Kennziffern der Kapitalanlagegesellschaft Union Investment. Bestehenden Modellschwächen tragen wir über Risikozuschläge Rechnung. Zum Bilanzstichtag beträgt der Value at Risk im Standardszenario (Konfidenzniveau 99,0%) 8,3 Mio. € (Vj. 8,3 Mio. €) und im Stressszenario (Konfidenzniveau 99,9%) 10,8 Mio. € (Vj. 10,4 Mio. €).

Bei einer Ex-ante-Betrachtung für das Jahr 2022 ergibt sich bei einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99% unter Verrechnung der stillen Reserven im Wertpapierbestand eine Limitauslastung im Standardszenario für die Marktpreisrisiken von 65,1%.

Die MaRisk verlangen die Berechnung von Extrembelastungen aus historischen und hypothetischen Stressszenarien. Als historische Stressszenarien betrachten wir unsere Berechnungen für den Stress-Fall bei 99,9% Konfidenzniveau. Für darüber noch hinausgehende Belastungen haben wir folgende hypothetische Stressszenarien entwickelt:

Für die Adressrisiken aus den Kundenkrediten simulieren wir in einem Sensitivitätstest die Auswirkungen einer scharfen Rezession auf das Kreditportfolio. Hierfür nehmen wir den Anstieg des erwarteten Verlustes an, der sich daraus ergibt, dass sich sämtliche Kredite im VR-Rating um drei Stufen verschlechtern und gleichzeitig alle freien Kreditlinien gezogen werden. Zusätzlich wird noch ein Sicherheitenverfall von 10% unterstellt. Der sich ergebende Risikobetrag beläuft sich per 31.12.2021 auf 14,3 Mio. € (Vj. 16,6 Mio. €).

Beim Adressrisiko aus den Eigenanlagen inklusive Fonds verschärfen wir die Annahmen dergestalt, dass wir den Value at Risk für das Konfidenzniveau 99,0% bei erhöhter Korrelation zwischen dem Migrations- und Spreadrisiko, einem Spreadanstieg von 100 Basispunkten und einem Downgrade aller Emittenten um eine Ratingstufe rechnen. Hieraus resultierte per 31.12.2021 ein Risikobetrag von 103,1 Mio. € (Vj. 119,1 Mio. €).

Als hypothetisches Stressszenario für das Zinsänderungsrisiko im strategischen Zinsbuch gehen wir von einem Zinsschock von +200 Basispunkten Parallelshift der Zinskurve aus. Im Rahmen der Stress-Betrachtung des hypothetischen Szenarios würde bei dem extremen Zinsschock zum 31.12.2021 ein Barwertverlust auf Sicht eines Jahres in Höhe von 61,7 Mio. € (Vj. 61,2 Mio. €) eintreten.

Für die Marktpreisrisiken in Fonds unterstellen wir einen gleichzeitigen Eintritt eines Zinsschocks um +200 Basispunkte, Aktienkursrückgänge um 40% und negative Währungsveränderungen von 20%. Hieraus ergeben sich zum 31.12.2021 Risiken in Höhe von 24,0 Mio. € (Vj. 22,8 Mio. €).

## **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungskostenrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Vermögenswerte aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefen nicht oder nicht zu fairen Preisen im gewünschten Volumen gehandelt werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von zwei Jahren führen wir anhand kombinierter Szenarien, d.h. unter Berücksichtigung institutsindividueller und marktweiter Ursachen für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko haben wir einen Mindest-Überlebenshorizont von 4 Monaten festgelegt. In unserem historischen Stressszenario ist das Liquiditätsdeckungspotenzial zu diesem Zeitpunkt zu 22,8% (Vj. 18,5%) ausgelastet; im hypothetischen Stressszenario zu 28,4% (Vj. 20,0%).

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote von  $\geq 115\%$  definiert. Die aufsichtliche Mindestanforderung zur LCR von 100% haben wir in 2021 jederzeit eingehalten. Die LCR-Kennziffer lag an den monatlichen Meldeterminen bei mindestens 120%, per 31.12.2021 bei 130%.

Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) streben wir ebenfalls einen Wert von  $\geq 115\%$  an. Zu den vierteljährlichen Meldeterminen lag die NSFR 2021 in einer Bandbreite von 124 bis 127%, per 31.12.2021 bei 125%.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts, misst ihm jedoch betriebswirtschaftlich aufgrund der vorhandenen Liquiditätsausstattung und der breiten Refinanzierungsbasis innerhalb der Kundeneinlagen nur eine geringe Bedeutung bei. Das Refinanzierungsrisiko haben wir demnach in unserer Risikoinventur als unwesentlich eingestuft.

## **Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Betriebliche Risiken entstehen dabei durch die Gefahr von Fehlern bei der Geschäftsabwicklung oder im Prozessmanagement, durch die Gefahr von Geschäftsunterbrechungen oder Systemstörungen sowie aufgrund möglicher Handlungen mit betrügerischer Absicht. Weitere betriebliche Risiken entstehen durch Handlungen, die gegen Beschäftigungs-, Gesundheitsschutz oder Sicherheitsvorschriften bzw. -vereinbarungen verstoßen.

Rechtliche Risiken entstehen durch die Gefahr unbeabsichtigter oder fahrlässiger Nichterfüllung geschäftlicher Verpflichtungen gegenüber Kunden, durch die Gefahr von Nachteilen aus vertraglichen Beziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten bzw. Anbietern sowie aus den Gefahren, die sich aufgrund der Art oder Struktur bestimmter Produkte ergeben.

Dem operationellen Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue Datenverarbeitungssysteme und der Optimierung der Arbeitsabläufe. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des operationellen Betriebsrisikos darüber hinaus u.a. durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt. Im Kreditgeschäft trägt die funktionale Trennung in die Bereiche "Markt" und "Marktfolge" und der danach ausgerichteten Organisation dieses Bereiches zur Minimierung operationeller Risiken bei.

Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes oder externe Rechtsanwaltskanzleien rechtzeitig in die Abwicklung mit ein.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse besteht ein angemessener Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Von 59 identifizierten operationellen Risikofeldern stufen wir 29 Felder in die Risikoklasse 0 (keine Bedeutung), 25 Felder in die Risikoklasse 1 (geringe Bedeutung) und 5 Felder in die Risikoklasse 2 (mittlere Bedeutung) ein. In die Risikoklasse 3 (hohe Bedeutung) ist derzeit keines der operationellen Risikofelder eingestuft.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken insgesamt als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich von geringer Bedeutung ein. Im Limitsystem der Bank sind im Standardszenario 4,0 Mio. € für die Abdeckung der operationellen Risiken vorgesehen.

## Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem Vertriebsrisiko, dem Strategischen Risiko, dem Sachwertrisiko, dem Produktivitätsrisiko, dem Pensionsrisiko, dem Immobilienrisiko und dem Nachhaltigkeitsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Nachhaltigkeitsrisiken stellen keine zusätzliche, eigene Risikoklasse dar, sondern werden in anderen Risikoklassen berücksichtigt, in denen ihre Auswirkungen schlagend werden. Es handelt sich hierbei um eine querschnittliche Prüfung der Wirkungen von ESG-Aspekten (Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung) auf die einzelnen Risikotreiber in den anderen Risikoklassen. Dabei wird untersucht, ob eine andere Risikoklasse unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten als wesentlich einzustufen wäre. ESG-Aspekte werden demnach als zusätzliche Faktoren in der Wesentlichkeitsbeurteilung einer Risikoklasse betrachtet. Wir haben keine (unwesentliche) Risikoart identifiziert, die unter Einbeziehung von ESG-Aspekten als wesentlich einzustufen wäre.

## Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zum Bilanzstichtag hatte die Bank folgende Derivate im Bestand:

Zinsswap / Credit Default Swap	Berichtsjahr in Mio. €	2020 in Mio. €
<b>Sicherungsgeschäfte:</b>		



- Zinsswaps i.R. der Aktiv/Passiv-Steuerung (davon geschlossene Positionen)	460,0 (0,0)	420,0 (0,0)
- Micro-Hedge auf Wertpapierpositionen	0,0	0,0
<b>Handelsgeschäfte:</b>		
- Handels-Swaps	0,0	0,0
<b>SWAP:</b>	<b>460,0</b>	<b>420,0</b>
<b>Credit Default Swap</b>		
- VR-Circle-Transaktionen	12,9	14,7
- Credit Linked Note	34,0	30,0
- Anlagebuch-Geschäfte Kreditderivate	50,0	52,5
<b>CDS:</b>	<b>96,9</b>	<b>97,2</b>

Der Bestand an SWAP-Geschäften von nominal 460,0 Mio. € hat sich gegenüber 2020 um 40,0 Mio. € erhöht. 10,0 Mio. € Endfälligkeiten standen Neuabschlüsse in Höhe von 50 Mio. € gegenüber. Swaps werden ausschließlich als Eigengeschäfte im Rahmen der Zinsbuch-Steuerung abgeschlossen.

Bis 2013 wurden Zinsswaps der Einzelbewertung unterzogen und bei negativen Marktwerten mit entsprechenden Drohverlustrückstellungen unterlegt. Seit 2014 erfolgt die Bewertung sämtlicher Zinsderivate im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Zinsbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung (gemäß IDW-Stellungnahme RS BFA 3). Die 2013 gebildeten Drohverlustrückstellungen aus der imparitätischen Bewertung der Swaps der Zinsbuchsteuerung werden zeitanteilig, bezogen auf die Restlaufzeit der einzelnen Geschäfte, aufgelöst.

Credit Default Swaps mit einem Volumen von 12,9 Mio. € resultieren aus der Teilnahme an den Kreditverbriefungstransaktionen der VR Circle-Plattform der DZ Bank AG. Die Reduzierung um 1,8 Mio. € entspricht den vertraglichen Teilfälligkeiten in Höhe von 2,7 Mio. €, Neukäufen in Höhe von 1,0 Mio. € sowie Nennwertreduzierungen durch Verlustzuweisungen in Höhe von 120 T€. Die Wertpapiere des Depot A beinhalten 34,0 Mio. € Credit Linked Notes mit enthaltenen CDS in gleicher Höhe.

Bei den sonstigen Credit Default Swaps (CDS) gab es seit dem letzten Bilanzstichtag außer einer Endfälligkeit in Höhe von 2,5 Mio. € keine Veränderungen, so dass der Endbestand 50,0 Mio. € (Vj. 52,5 Mio. €) beträgt. Sie betreffen in voller Höhe I Traxx Kontrakte.

## Gesamtbild der Risikolage

Nach derzeitigem Planungsstand zum Bilanzstichtag ist auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials die Risikotragfähigkeit in dem von uns simulierten Standardszenario (Konfidenzniveau 99,0%) sowohl mit und ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten zwischen den Risikoarten gegeben. Im Stressszenario mit Konfidenzniveau 99,9% ist die Risikotragfähigkeit ohne Korrelationseffekte zum Bilanzstichtag zu 89,0% ausgelastet (Vj. 118,6%).

Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Dies liegt in erster Linie am Rückgang der Credit Spreads bei unseren Eigengeschäften sowie an methodischen Anpassungen bei der Schätzung der Spreadverteilungen in unserem Kreditportfoliomodell, die bei Sonderanalysen in Folge der COVID 19-Krise ermittelt wurden und zu einem deutlichen Risikorückgang geführt haben.

Nach dem Bilanzstichtag hat die Ukraine mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die global in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben z.B. die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist aktuell nicht absehbar.

Die finanziellen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts sind derzeit noch nicht abschätzbar. Die weitere Entwicklung muss intensiv beobachtet werden. Dies betrifft insbesondere die Spread- und Aktienrisiken bei den Eigengeschäften. Innerhalb des Spezialfonds bei Union Investment bestehen zum Bilanzstichtag Reserven in Höhe von 10 Mio. €, die verbraucht werden können, bis Auswirkungen auf die Ertragslage 2022 entstünden. Die Reserven entsprechen 5,77% des Fondsvermögens.

Die folgenden Ausführungen geben den derzeitigen Planungsstand zum Bilanzstichtag vor Auftreten des Russland-Ukraine-Konflikts wieder.

### **Standardszenario**

Die Risikodeckungsmasse besteht zunächst einmal aus dem verfügbaren Jahresgewinn (nach Abzug erwarteter Verluste im Kredit- und Eigengeschäft, der Dividende und der Mindestdotierung der offenen Rücklagen) sowie aus den Vorsorgereserven nach § 340f HGB und dem Teil des Kernkapitals, der nicht zur Abdeckung aufsichtlicher Kapitalanforderungen benötigt wird.

Die Risikodeckungsmasse steht zur Deckung unerwarteter Verluste im Standardszenario bei 99,0% Konfidenzniveau zur Verfügung. Sie belief sich am 31.12.2021 auf 138,2 Mio. € (Vj. 127,3 Mio. €). Der Anstieg begründet sich u.a. durch ein höheres Betriebsergebnis sowie geringerer erwarteter Verluste aus dem Kunden- und Eigengeschäft.

Die Höhe der Ausnutzung der Risikodeckungsmasse ergibt sich aus der Gesamtheit des unerwarteten Verlustes für die Kredit- und Marktpreisrisiken sowie dem operationellen Risiko.

Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko errechnet sich als Nettoposition nach möglicher Realisierung stiller Reserven bei den eigenen Wertpapieranlagen.

Bei den operationellen Risiken stehen uns noch keine ausreichenden Datenhistorien und Berechnungsverfahren zur Ermittlung des Value at Risk zur Verfügung. Wir kalkulieren hier deshalb mit 50% des Basisindikators nach CRR, der als Pauschalgröße 15% des durchschnittlichen Rohertrages der Bank in den letzten 3 Jahren ausmacht.

Die Risikolimiten für die Einzelrisiken haben wir so gewählt, dass die Risikodeckungsmasse für die Gesamtsumme der Risiken ausreichen würde. Dennoch erfolgt die Aggregation der 3 Risikokategorien zum Gesamtrisiko der Bank nicht durch einfache Addition, da dies eine völlige Korrelation mit dem Faktor 1 bedeuten würde. Diese entspricht nicht der Realität, da sie Diversifikationseffekte unberücksichtigt lässt. Nachrichtlich aggregieren wir deshalb Adress- und Marktpreisrisiken im Verhältnis zueinander mit einer Korrelation von 0,0 bis 0,3 und im Verhältnis zum operationellen Risiko mit der Korrelation Null.

Insgesamt ergab sich zum Jahresende eine Risikoposition für das Standardszenario in Höhe von 38,1 Mio. € (Vj. 55,0 Mio. €). Das entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 27,5% (Vj. 43,2%). Selbst bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 31,4 Mio. € hätte das Gesamtrisiko mit 69,5 Mio. € die Risikodeckungsmasse im Standardfall nur zu 50,3% ausgelastet.

### **Stressszenario**

Für das außergewöhnliche Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau gilt eine leicht höhere Risikodeckungsmasse. Für den Stressfall unterstellen wir, dass keine Dividendenzahlung und Rücklagendotierung erfolgt, womit sich die Risikodeckungsmasse gegenüber dem Standardszenario um 0,5 Mio. € auf 138,7 Mio. € erhöht.

Aggregiert belief sich der unerwartete Verlust für das Stressszenario zum Jahresende auf 71,2 Mio. € (Vj. 96,1 Mio. €). Dies entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 51,3% (Vj. 75,1%). Bei Außerachtlassung der simulierten Korrelationseffekte von 52,3 Mio. € besteht noch ein Risikopuffer zur Risikodeckungsmasse von 15,3 Mio. €, was einer Auslastung von 89,0 % entspricht (Vj. 118,6 %).

## Hypothetisches Stressszenario

Gegenüber dem Vorjahr haben wir die Szenario-Annahmen im hypothetischen Stressszenario nicht verändert. Im hypothetischen Stressszenario belief sich das aggregierte Risiko auf 138,2 Mio. € (Vj. 150,9 Mio. €). Dieses Extremrisiko lastet die Risikodeckungsmasse zu 99,6% (Vj. 117,8%) aus. Ohne Berücksichtigung von 72,4 Mio. € Diversifikationseffekten würde sich das Gesamtrisiko auf 210,6 Mio. € (Vj. 227,4 Mio. €), d.h. 151,8% (Vj. 177,6%) der Risikodeckungsmasse belaufen.

## Risikoauslastung per 31.12.2021

Standardszenario Risikodeckungsmasse	TEUR	Limite TEUR
voraussichtliches Betriebsergebnis 2022 vor Risikovorsorge	16.557	
abzgl. Beteiligungsergebnis	1.216	
zzgl. realisiertes Ergebnis Eigenanlagen	0	
abzgl. Standard-Risikokosten ADR Kunden	2.983	
abzgl. erwarteter Verlust ADR Eigengeschäft inkl. Fonds	2.510	
+/- erwartetes Bewert.Ergebnis Eigengeschäft inkl. Fonds	813	
abzgl. Dividende und Rücklagendotierung	712	
abzgl. Risikopuffer für verbindliche, offene Fondszusagen	800	
zzgl. Vorsorgereserven nach §340f HGB	35.000	
zzgl. aufsichtlich ungebundenes Kernkapital (Auflösung bis Kernkapitalquote von 12,77%)	94.057	
<b>Gesamt Risikodeckungsmasse Standardszenario</b>	<b>138.206</b>	
<b>Risiko bei 99,0% Konfidenzniveau</b>		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	10.034	12.000
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>29.600</u>	<u>43.000</u>
Value at Risk Kredit gesamt	39.634	55.000
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	26.035	40.000
Operationelle Risiken 50% Basisindikator	<u>3.802</u>	<u>4.000</u>
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	69.471	99.000
Risikominderung durch Korrelation	<u>31.401</u>	<u>36.401</u>
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>38.071</b>	<b>62.599</b>
<b>Auslastung in % zur Risikodeckungsmasse</b>	<b>27,5</b>	<b>45,3</b>

Stressszenario	TEUR	Ausl. in % d. RisikoDeMa
<b>Risikodeckungsmasse</b>		
Deckungspotential Standardszenario	138.206	
Kürzung Dividende auf 0% und der Rücklagendotierung	712	
abzgl. Erhöht.Risikopuffer f. verbindliche, offene Fondszusagen	200	
<b>Gesamte Risikodeckungsmasse Stressszenario</b>	<b>138.718</b>	
<b>Risiko bei 99,9% Konfidenzniveau</b>		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	14.653	
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>69.625</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	84.278	
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	31.552	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.604</u>	
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	123.434	89,0
Risikominderung durch Korrelation	<u>52.267</u>	
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>71.167</b>	<b>51,3</b>

Hypothetisches Stressszenario	TEUR	Ausl. in % d. RisikoDeMa
<b>Risikodeckungsmasse analog Stressszenario</b>	<b>138.718</b>	
Zusätzlich erwarteter Verlust bei Absenkung des VRRating um drei Stufen und zusätzlich 10% Sicherheitenverfall	14.328	
Value at Risk hyp. Stress ADR Eigenanlagen (Credit Spreads, Ratingdowngrade, Korrelationen)	<u>103.075</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	117.403	
Zinsbuch: Barwertverlust bei +200 BP Ad hoc	61.683	
Fonds: Kursrisiko (Zinsen, Aktien, Währungen)	23.951	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.604</u>	
Value at Risk bei Korrelation 1,0	210.641	151,9
Risikominderung durch Korrelation	<u>72.414</u>	
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>138.227</b>	<b>99,6</b>

## D. Prognosebericht

Für das Jahr 2022 planen wir hinsichtlich unserer bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren mit einem weiteren Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 6,0%, sowohl im Firmenkunden- als auch im Privatkundengeschäft. Das Wachstum der Kundeneinlagen haben wir mit 2,0% veranschlagt.

An den Finanzmärkten haben sich seit dem vergangenen Herbst die Inflationserwartungen erhöht. Dies gilt vor allem für die USA, in abgeschwächter Form aber auch für den Euroraum. Getrieben werden die Spekulationen auch durch den aktuellen Anstieg der Inflationsraten.

Wir gehen für 2022 von einer langsamen Normalisierung der geldpolitischen Ausrichtung aus, erwarten aber dass die EZB geldpolitisch sehr vorsichtig reagieren wird. Solange sich keine Lohndynamik in den kommenden drei bis fünf Jahren abzeichnet, dürfte der Leitzinserhöhungszyklus nicht nur extrem spät beginnen, sondern zudem sehr flach verlaufen. Mit der skizzierten langsamen Abkehr der ultra-expansiven Geldpolitik in den Vereinigten Staaten und in der Eurozone dürften sich auch die Renditen am langen Ende der Kurve in den kommenden Jahren wieder normalisieren. Die Entwicklung der Kapitalmarktrenditen in der Eurozone dürfte in den kommenden Jahren weiterhin unter dem Einfluss der EZB-Entscheidungen stehen. Solange die Notenbank an ihrem expansiven Kurs festhält, sehen wir für die Kapitalmarktrenditen nur wenig Potenzial nach oben. Für unsere Prognose haben wir eine konstante Zinsstruktur zum Planungsstichtag 28.02.2022 unterstellt.

Der anhaltende Wettbewerbsdruck, die geopolitischen Risiken und insbesondere die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank werden die Margen vor allem im Einlagengeschäft weiter belasten. Des Weiteren realisieren sich in der Niedrigzinsphase Wiederanlagerisiken aus auslaufenden höher verzinsten Aktivpositionen. Die eingetretene Versteilerung der Zinsstrukturkurve wirkt sich jedoch günstig auf unseren Zinsüberschuss aus. Wir rechnen deshalb damit, dass der in den vergangenen Jahren zu beobachtende Trend rückläufiger Zinsüberschuss-Ergebnisse gestoppt wird. Unsere Planung zum Jahresanfang ging von einem Anstieg auf 33,7 Mio. € nach 32,8 Mio. € im abgelaufenen Jahr aus. Nach der aktuellen Prognose, welche die weitere Veränderung des Zinsniveaus bis Ende Februar 2022 berücksichtigt, steigt der Zinsüberschuss voraussichtlich sogar auf 35,0 Mio. € an.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir nach dem kräftigen Anstieg im abgelaufenen Jahr eine weitere Steigerung um 0,3 Mio. € auf 19,7 Mio. €. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch höhere Zahlungsverkehrsprovisionen realisiert werden.

Beim Personalaufwand haben wir einen temporären Anstieg der Mitarbeiterkapazitäten um 4,59 Vollzeitkräfte aus der Nachbesetzung von Stellen sowie eine reguläre tarifliche Steigerung der Gehälter um 3 % ab dem 01.07.2022 berücksichtigt. Der geplante Personalaufwand steigt um 0,1 Mio. € auf 22,1 Mio. €. Mittelfristig erwarten wir einen Rückgang der Mitarbeiterkapazitäten.

Die Höhe der Sachaufwendungen steigt gemäß unserer Prognose im Jahr 2022 von 12,0 Mio. € auf 12,5 Mio. € an. Hervorzuheben sind dabei Aufwendungen für geplante Instandhaltungsmaßnahmen an Gebäuden und steigende Beiträge an Verbände, für die Bankenabgabe an den europäischen Abwicklungsfonds und für die genossenschaftlichen Sicherungseinrichtungen.

In unserem Kundenkreditportfolio hat die COVID 19-Pandemie im abgelaufenen Geschäftsjahr bisher keine tiefgreifenden Spuren in der Bonitätsstruktur und im Bewertungsergebnis hinterlassen. Unter dem Strich schlossen wir mit einem saldiert negativen Ergebnis in Höhe von 0,1 Mio. € ab. Für das Bewertungsergebnis im Jahr 2022 haben wir die Standardrisikokosten mit -2,9 Mio. € herangezogen.

Den Bewertungsaufwand für die eigenen Wertpapieranlagen haben wir in unserer Planung 2022 ursprünglich mit etwa 1,9 Mio. € veranschlagt. Hierbei haben wir die kalkulatorischen erwarteten Verluste, der sich aus der Geschäfts- und Bonitätsstruktur ergeben, berücksichtigt. In unserer Ergebnisvorschaurechnung per Ende Februar 2022 wird insbesondere durch den Zinsanstieg und in geringerem Umfang durch die Spreadveränderungen in Folge des Russland-Ukraine Krieges ein deutlich höherer Bewertungsaufwand von 8,9 Mio. € ausgewiesen. Auf Grund der hohen Volatilitäten in Folge der aktuellen Entwicklungen ist eine verlässliche Punkt- oder Intervallprognose für das Geschäftsjahr 2022 derzeit nicht möglich. Wir gehen jedoch von einem gegenüber dem Vorjahr deutlich ungünstigeren Bewertungsergebnis bei den eigenen Wertpapieranlagen aus.

Für unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die auf die Ertragslage abstellen, erwarten wir dabei für die Rentabilitätskennzahl Teil-Betriebsergebnis in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen einen Anstieg von 0,58 auf 0,59%. Das geplante absolute Teilbetriebsergebnis steigt dabei von 16,3 auf 16,9 Mio. € an. Die Cost-Income-Ratio geht von 68,9 auf 68,4% zurück. Das Ergebnis vor Steuern erwarten wir durch die Ansätze im Bewertungsergebnis Kredit- und Eigengeschäft bei 11,8 Mio. € nach 16,9 Mio. € im abgelaufenen Jahr 2021.

Für den bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator "Anteil der aktiven Kunden, die für das Online-Banking freigeschaltet sind bzw. die VR-BankingApp nutzen" gehen wir von einer weiteren leichten Steigerung der Nutzungsquoten aus.

Chancen für die Ertragslage könnten sich bei einem stärkeren Wachstum der Wirtschaft ergeben. Die daraus resultierende kreditfinanzierte Investitionstätigkeit der Unternehmen könnte zu einer positiven Geschäftsentwicklung unserer Bank beitragen. Auch eine steilere Zinsstrukturkurve am Kapitalmarkt würde aufgrund unserer Bilanzstruktur zu weiteren Chancen der künftigen Entwicklung beim Zinsüberschuss führen. Allerdings wären die positiven Effekte auf den Zinsüberschuss verstärkt mittel bis langfristig, während in diesem Szenario kurzfristig Abschreibungen auf den Wertpapierbestand, insbesondere bei Festzinspapieren, vorzunehmen wären.

Risiken sehen wir in erster Linie in den Unwägbarkeiten aus den Nachwirkungen der COVID 19-Pandemie und den geopolitischen Entwicklungen in der Ukraine und Russland, die sich in Form von Kreditausfällen, Wertpapierabschreibungen und Rückstellungsbildungen ergeben können (vgl. Abschnitt „Gesamtaussage“).

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2022 bis 2026 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Im Rahmen unserer mittelfristigen Unternehmensplanung hatten wir angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2022 und Folgeperioden gültig bleiben. Durch unser weiteres Wachstum im Kundenkreditgeschäft erwarten wir für den Leistungsindikator der Gesamtkapitalquote einen Rückgang von 20,03 auf 18,90%.

Die BaFin hat nach dem Bilanzstichtag mit Allgemeinverfügung vom 31. Januar 2022 die Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0% auf 0,75% erhöht. Darüber hinaus hat die BaFin im Januar 2022 eine Anhörung zur Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0% auf im Inland gelegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, eingeleitet. Bei Verabschiedung des Maßnahmenpakets sind beide Kapitalpuffer ab dem 1. Februar 2023 verpflichtend einzuhalten. Wir haben die erwarteten Auswirkungen auf unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren analysiert. Wir erwarten für den inländischen antizyklischen Kapitalpuffer eine Erhöhung der von der Bank einzuhaltenden Mindest-Gesamtkapitalquote um ca. 0,61%-Punkte. Bei der Berechnung des Systemrisikopuffers für den Wohnimmobiliensektor sind im Hinblick auf die Ermittlungsmethodik noch Fragen offen. Wir erwarten im Worst Case eine vergleichbare Erhöhung der Mindest-Gesamtkapitalquote wie beim inländischen antizyklischen Kapitalpuffer. Bei einer geplanten Gesamtkapitalquote von 18,90% können wir die angekündigten erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten.

Wir gehen für 2022 weiterhin von einer jederzeitigen Zahlungsbereitschaft und Zahlungsfähigkeit aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich der Liquiditäts- und Eigenmittelkennziffern planen wir auch 2022 einzuhalten.

Auf Basis der vorstehenden Planung gehen wir unverändert von einer zufriedenstellenden Entwicklung des Geschäftsvolumens und der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bank aus. In unserer Prognose haben wir die erwarteten Auswirkungen der externen Rahmenbedingungen zu Konjunktur, Inflationen und Zinsen auf unsere Geschäftsentwicklung sowie die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Bank berücksichtigt.

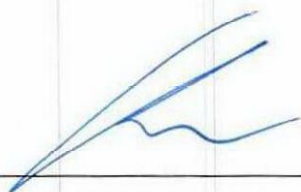
Wir weisen darauf hin, dass die unseren Ausführungen zugrundeliegenden Prognosen zum Teil auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen. Der Russland-Ukraine-Konflikt (vgl. auch Abschnitt Risikobericht – Gesamtbild der Risikolage) hat auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen. Wie bereits im Abschnitt Risikobericht – Gesamtbild der Risikolage dargestellt, sind die konkreten Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Es ist zu erwarten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung in Deutschland und die Bank umso stärker sind, je länger der Russland-Ukraine-Konflikt anhält.

Vorläufig lässt sich festhalten, dass die steigenden Inflationserwartungen zum Beginn des Jahres 2022 zu einem Anstieg der Kapitalmarkttrenditen und einer nochmaligen Versteilerung der Zinsstrukturkurve an den Kapitalmärkten geführt haben. Diese Entwicklung hat sich mit dem Ausbruch des Russland-Ukraine-Konflikts nochmals verstetigt. Für unseren Zinsüberschuss erwarten wir daraus für 2022 einen positiven Effekt, der jedoch durch temporäre zinsinduzierte Abschreibungen auf unseren Wertpapierbestand überkompensiert wird. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten.

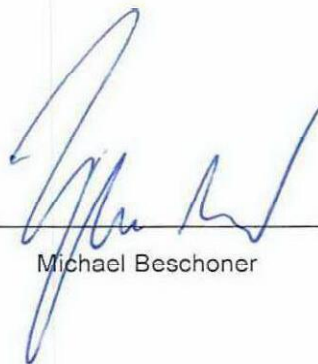
Göppingen, 5. April 2022

Volksbank Göppingen eG

**Der Vorstand:**



Dr. Lukas Kuhn



Michael Beschoner